



Filmpreis für Lukas Ladner

Der Innsbrucker Regisseur Lukas Ladner hat beim Festival „This Human World“ in Wien den Mabacher-Award für inklusives Filmemachen erhalten. Er wurde für den Dokumentarfilm „Eva-Maria“ ausgezeichnet – ein, so die Jury, „berührendes, erfrischendes und dringend nötiges Porträt einer Frau mit Behinderung“.

Foto: Stadtkino

Altes Duell in neuer Kategorie

„Barbie“ und „Oppenheimer“ sind Favoriten bei den Golden Globes.

Los Angeles – Die Golden Globes wurden zuletzt von mehreren Skandalen durchgeschüttelt. Bis 2023 wurden die Filmpreise von der Hollywood Foreign Press Association vergeben, der seit Jahren mangelnde Transparenz und fehlende Diversität vorgeworfen werden. Im Juni dieses Jahres wurde der Verband der Hollywood Auslandspreise aufgelöst. Die Preise werden fortan von einer privaten Investorengruppe getragen, die ihre kommerziellen Absichten nicht kassiert. So wird am 7. Jänner

Die Nominierten finden Sie auf www.tt.com



bei der 81. Golden-Globes-Verleihung erstmals auch ein Preis für Leistung an der Kinokasse vergeben, der auf ein Duell zwischen „Barbie“ und „Oppenheimer“ hinauslaufen dürfte. Mit neun Nominierungen dominiert Greta Gerwigs „Barbie“ auch in den anderen Kategorien das Feld der Preis-anwärter. „Oppenheimer“ von Christopher Nolan hat in acht Kategorien Preischancen, Martin Scorseses „Killers of the Flower Moon“ und Yorgos Lanthimos' „Poor Things“ folgen mit jeweils sieben Nominierungen. Vergeben werden die Golden Globes in 27 Film- und Fernsehkategorien. (jole)

Lesen Sie zu diesem Thema den Kopf des Tages auf Seite 2

„Wir lachen über Banalitäten“

Maria Callas, Giacomo Puccini und eine Premiere. Opernstar Elina Garanca singt im Sommer wieder in Kitzbühel. Im TT-Interview spricht sie über den Zeitgeist und „Cancel Culture“.

Heuer haben Sie Ihr Zehnjähr-Jubiläum in Kitzbühel mit einer fulminanten Darbietung gefeiert. Können Sie das nächste Jahr toppen?

Elina Garanca: Das Programm stellt wieder mein Ehemann und Maestro Karel Mark Chichon zusammen. Es wird eine Hommage an Maria Callas geben, die am 2. Dezember vor 100 Jahren geboren wurde. Dieses Jubiläum werden wir in Kitzbühel und in Stift Göttweig nachträglich feiern. Und es gibt ein weiteres Jubiläum im kommenden Jahr: Der 100. Todestag von Giacomo Puccini. Er hat eine sehr große Rolle in Callas' Leben gespielt. Callas hat schon alles gesungen, sie ist eine Ikone der Musikwelt.

Was erwartet das Publikum, was werden Sie singen?

Garanca: Nach zehn Jahren in Kitzbühel und 15 Jahren in Stift Göttweig ist es tatsächlich schwer, neue Stücke zu finden, die ich noch nie gesungen habe. Wir sind aber fündig geworden. Ich werde erstmals die Arie „O ma lyre immortelle“ aus Gounods Oper „Sapho“ zum Besten geben. Die Namen der Sänger werde ich im Frühjahr bekannt geben. Aber es wird am 6. Juli im Pfarrau-Park in Kitzbühel stattfinden. Mal schauen, ob das Wetter hält.

Ist Maria Callas ein Idol für Sie gewesen?

Garanca: Je älter man wird, desto mehr begreift man, was sie alles durchgemacht hat. Zu ihrem Jubiläum gibt es wieder viele Beiträge in Medien. Man sieht, was sie bezahlt hat für ihren Mythos. Sie sagte ja selbst, wie wenig sie ihr Leben leben konnte wegen ihres Ruhms.

Zurück zur Arie „O ma lyre



Mezzosopranistin Elina Garanca tritt am 6. Juli 2024 in Kitzbühel bei „Klassik in den Alpen“ auf. Foto: Katharina Schiffl

immortelle“, die Sie erstmals singen werden. Was ist neu daran?

Garanca: Als Mezzosopranistin liegt das zwei Oktaven über meiner Stimmlage. Es geht in die volle Breite.

Werden wieder Ihre Nachwuchstalente dabei sein?

Garanca: Bis 10. März gibt es die Chance, sich zu bewerben. Die Gewinner werden die Möglichkeit für Auftritte haben.

Sie kommen gerade aus Mailand und werden nach dem Interview wieder hinfliegen. „Saisonöffnung

an der Scala, das war schon immer Ausnahmezustand mit Demo-Garantie“, schreibt etwa die „Frankfurter Rundschau“. Auch diesmal war das so. Draußen gab es unter anderem Pro-Palästinenser-Demos und Proteste gegen die russische Invasion in der Ukraine. Drinnen, in der Oper, ging es mit „Don Carlo“ um eine bessere Welt und um Gedankenfreiheit. Ist das eine bewusste Auseinandersetzung mit den politischen Umwälzungen in der Welt?

Garanca: Ich habe gar nichts mitbekommen von diesen Demos, weil ich schon zweieinhalb Stunden vor dem Beginn im Haus war. Ich war auch sehr gestresst wegen der Kameras und der ganzen Verantwortung. In den Pausen musste ich unter anderem die Perücken umtauschen, ich war also völlig abgelenkt von dem, was draußen stattgefunden hat.

Zu „Don Carlo“ ...

Garanca: Das Stück wählt das Theater aus und nicht wir. Ich habe meinen Vertrag 2019 unterschrieben. Das ist also

nicht erst gestern passiert. Kritiker versuchen immer wieder Parallelen zwischen den Stücken und aktuellen Ereignissen zu ziehen, sie sehen manchmal absurde Zusammenhänge. Das überlasse ich aber denen.

Gedankenfreiheit trifft auch abseits dieser Proteste den Zeitgeist. Stichwort „Cancel Culture“. Haben Sie das Gefühl, dass Sie in Ihrer Meinung eingeeengt werden?

Garanca: Der Gesprächston ist rauer geworden, die Melodie der Sprache ärmer. Die poetischen Möglichkeiten, sich auszudrücken, sind den Menschen abhandengekommen. Wir lachen über Banalitäten in TV, Medien, Instagram und Co. Diese primitive Wahrnehmung der Welt manövriert uns in eine Sackgasse. Aber die kulturelle Intelligenz hat alles überlebt.

Zu einem anderen Thema: Die Teuerung sorgt dafür, dass die Menschen sorgsamer mit ihrem Geld umgehen. Spüren Sie das bei Ihren Konzerten?

Garanca: Ja, natürlich. Ich glaube, die Kaufkraft ist gesunken. Gleichzeitig sehe ich, wie ich viel unterwegs bin, wie viel Geld für nutzlose Dinge verschwendet wird.

Das Gespräch führte Serdar Sahin

Das Programm

Auftritte. „Klassik in den Alpen“ mit Opersängerin Elina Garanca gibt es am 6. Juli in Kitzbühel im Pfarrau-Park, „Klassik unter Sternen“ am 3. Juli im niederösterreichischen Stift Göttweig. Ticket sind ab sofort erhältlich unter www.oeticket.com oder +43196096.



Links: Mitwirkende aus Nord-, Ost- und Südtirol beim Adventsingen in Innsbruck. Rechts: Nina Oberlaner als Maria, Eleonore Bürcher als Anna und Andreas Tiefnig als Josef. Fotos: Reinhold Sigl



Zwei ausverkaufte Konzerte an einem Tag

Das traditionelle Tiroler Adventsingen im Innsbrucker Congress lockt die Massen und wärmt die Herzen.

Innsbruck – So brechend voll ist der Saal Tirol sonst das ganze Jahr über nicht: zwei ausverkaufte Konzerte an nur einem Sonntagnachmittag im Advent, zusammen rund 3000 verkaufte Tickets.

Etwaige Sorgen darüber, ob musikalisches Brauchtum in Tirol in moderner Zeit einen schweren Stand haben könnte, erscheinen vollends unbegründet. Beim traditionellen Tiroler Adventsingen am vergangenen Sonntag nützen Hunderte Besuche-

rInnen überdies die Pause zwischen den beiden Konzerten, um sich beim offenen Weihnachtsliedsingen im Foyer auch selbst gesanglich auf die Weihnachten einzustimmen (und sich in die Kindheit zurückzuträumen).

Die Veranstaltung des Tiroler Volksmusikvereins unter Obmann Peter Margreiter zeigt Tirol in seiner musikalischen Vielfalt, auch schon rein geografisch werden viele Regionen abgedeckt: von der Rainer Hausmusik aus dem

Außerfern bis ins Unterland zum Oberauer Viergesang; dazu das Bläserquintett Tyrolean Brass, der Kammerchor Choropax und das Duschberger Harfenduo ebenfalls aus Nordtirol.

Das Sängertrio Inso Drei kommt aus Südtirol angefahren. Und natürlich ist auch Osttirol vertreten: durch den Kinderchor Grafendorf/Gaimberg.

Eleonore Bürcher, eine Grande Dame des Tiroler Schauspiels, führt in weißem Umhang (und sportlichen Sneakers) als Anna, die Mutter von Gottesmutter Maria, durch das Programm. Ihr zur Seite stehen die Gaimberger Kinder, in den Rollen von Josef und Maria und der Hirten­schar. Die Kinder erweisen sich als ebenso schlagfertig

wie die Anna Eleonore Bürchers. Launige Kommentare sorgen für Erheiterung. Das soll so sein: Weihnachten ist ein Fest der Freude.

Lieder in Tiroler Mundart, manch schwungvoller Landler, Chorgesang auf den Punkt und Bläser, die oft Gehörtes neu interpretieren: Mit dem Andachtsjodler, unter reger Beteiligung des gesamten Saals, klingt ein stimmungsvoller Nachmittag aus.

Da ist es schon längst warm geworden ums Herz. (mark)

Weitere Fotos finden Sie auf www.tt.com

